

AUF EINE ALTE SYNAGOGE (1976) (Synagoge zu Ahrweiler)

Als deine Mauern noch heilig galten,
als du als Haus des Gebets noch geweiht,
ward mancher Schabat in dir gehalten,
warst du ein Licht in der Dunkelheit.

Wie viele Menschen sind zu dir gekommen,
suchten Geborgenheit in deinem Raum –
Wieviel Gebete hat dein Ohr vernommen?
Kannst du sie zählen? Ich glaube kaum.

Was ist von alledem heute geblieben?
Mit Mörderlust hat man dein Innres zerstört
und deine Freunde gewaltsam vertrieben
die zu dir, wie du zu ihnen gehört.

Da stehst du, verlassen, ein altes Gemäuer,
ein ewiger Dorn den Bewohnern der Stadt.
Als Lagerhalle missbraucht zahlst du teuer,
dass man dich nicht längst schon beseitigt hat.

Zwar hat man dein Innres verwüstet, vernichtet,
im Hass dich aufs widerlichste entweiht.

Blieb doch das Gesetz* stets gen Himmel gerichtet,
umgeben von ewiger Heiligkeit.

- Zwei steinerne Gesetzestafeln, die oben am Dachgiebel angebracht sind. Seit 1990 ist die inzwischen renovierte ehemalige Synagoge ein kultureller Treffpunkt zur Völkerverständigung.

SCHABAT SCHALOM

שבת שלום !

Freitag ist's (1), die Nacht kommt leise
und schließt sanft, in stiller Ruh,
über meinem Arbeitskreise
friedlich alle Läden zu.

Alles steht im Festtagskleide,
zeigt sich stolz in reiner Pracht,
wartet auf den Tag der Freude,
da der HERR sein Werk vollbracht.

Schabat Schalom (2) von ganzem Herzen,
Challah (3) duftet, und im Schein
meiner beiden Schabat-Kerzen
kehrt der Friede bei mir ein.

1. Laut Bibel beginnt der Tag mit dem Sonnenuntergang
2. Gruß zum Schabat
3. Jüdisches Schabat-Brot, mit Mohn bestreuter Hefezopf (nicht süß)

KABALAT SCHABAT (1976) (Beginn des Schabat) קבלת שבת

Heut trägt der Tisch sein schönstes Kleid
in blütenreinem Weiß,
denn wieder einmal ist es Zeit,
schließt sich der Wochenkreis.
Challah verbreitet ihren Duft,
ein Hauch von Heiligkeit
erfüllt die schwerelose Luft;
ich atme tief. – Befreit
eröffnet sich mein wehes Herz
und klagt sein schweres Leid
dem Ewigen, den tiefen Schmerz
der Hoffnungslosigkeit.
Den HERRN, der helfen kann allein,
preis ich in Ewigkeit.
Sanft flackert meiner Kerzen Schein -
Schalom, dir, Schabat-Zeit.

ERINNERUNGEN AN CHANUKKAH 5737 (1976) חנוכה תשל"ז

Erwartend steh ich vor der Tür,
neugierig und gespannt.
Es wächst die Ungeduld in mir,
die ich als Kind gekannt.

Wan wird denn nun die Tür aufgehn?
Endlich ist es so weit.
Ich bleibe wie verzaubert stehn
vor all der Herrlichkeit,

die wie ein Märchen sich erstreckt
in stillem Kerzenlicht.

Die Tische festlich weiß gedeckt,
auch Blumen fehlen nicht,

vervollkommen des Saales Glanz,
der mir sehr wohl vertraut.

Die Musiker spielen zum Tanz,
wenngleich ein wenig laut.

Ich tanze und bin voller Glück,
ein Zauber fängt mich ein,
lässt mich für einen Augenblick
wahrhaftig glücklich sein.

Man singt und tanzt, man scherzt und lacht,
und ich bin mit dabei.

O herrlich wunderbare Nacht,
gingst du doch nie vorbei!

Doch alles muss zu Ende sein;
man geht, es riecht nach Rauch.

Die Musik packt allmählich ein,
und ich, ich packe auch.

Der Saal liegt wieder still und leer.

Verlassen und allein. –

Es regt sich keine Seele mehr
im stillen Kerzenschein.

Nochmals bleib ich verzaubert stehn
vor all der Herrlichkeit.

Jetzt voller Trauer; ich muss gehn.

Das ist die Wirklichkeit.

Chanukkah ist das jüdische Lichterfest, das im Dezember stattfindet.

ERRETTUNG AUS DER SITRA ACHRA (1976)

Sitra Achra (1), dich betrachte
ich mit Schrecken, per distance.
Denn, dass ich dich heut verachte,
danke ich allein der Chance,
die der Ewige gegeben;
und ich griff nach ihr voll Hast,
wie ein Kranker nach dem Leben
ahnend, dass der Tod ihn fasst.

Zwar bin ich in dir geboren,
Sitra Achra, mittendrin,
doch hast du dein Spiel verloren,
denn du spieltest ohne IHN.
Dachtest nicht an Seine Stärke,
glaubtest, dass ich nie entkomm. -
Dankend preis ich Deine Werke,
o Ribbono schel Olom (2).

1. Die andere Seite des Seins, der Ursprung des Bösen und Dämonischen.
2. Herr der Welt

SCHNEE ALS BOTE (1977)

Das bisschen Schnee vor unserm Haus
hat mich scheinbar erkannt.

Meine Gedanken ziehn hinaus,
weit, in ein fernes Land.

Fürwahr, das ist der gleiche Schnee,
als ob er zu mir käm und fragte,
ob ich mit ihm geh,
mit nach Jerusalem.

Ich schaue ihn sehnsüchtig an
und sage traurig: „Nein,
du weißt, dass ich jetzt noch nicht kann.
Geh einmal mehr allein.“

Der Schnee zieht weiter. Grauer Lehm
liegt nass vor unserm Haus:
„Schalom, schalom, Jerusalem! –
Der Schnee richtet's dir aus.“

GEBET (1977)

Magst HERR mir gnädigst senden	Aus allertiefstem Herzen
den Menschen, der mich liebt,	bete ich, HERR der Welt:
die Einsamkeit beenden,	Nimm von mir alle Schmerzen,
all das zum Guten wenden,	erfülle mich mit Scherzen
was dunkel und getrübt.	und Liebe, die mir fehlt.

Erhöre G'tt mein Flehen
und lass mich nicht allein
ganz ohne Hilfe stehen.-
Ich bin, magst Du mich sehen,
vor Dir so schwach und klein.

G'TTES AUGEN (1977)

Ein Stern am pechscharzen Horizont
scheint mir ganz besonders zu winken,
scheint G'ttes Auge zu sein ...?
Sein Strahlen ist leuchtender als das der andern
Sterne; er leuchtet für mich. –
Oder bilde ich mir lediglich
ein, dass dieser Stern tatsächlich
mich meint? – Meine einsamen Blicke wandern
trostsuchend gen Himmel. Sie schreien
verzweifelt nach Hilfe und trinken
die labende Hoffnung, die dort oben wohnt ...

SCHABAT-KERZEN (1978)

Warm erfüllt der Kerzen Licht
meinen abendlichen Frieden;
nach der Hektik aller Pflicht
ist mir Ruhe nun beschieden.

Wohltuend, wenn alles schweigt,
nur das Flackern gold'ner Flammen,
das im Traum mir Träume zeigt;
schweigend träumen wir zusammen.

Schon bedrängt die Dunkelheit
meinen lichten Kerzenschimmer
und die stille Zweisamkeit
weicht ersterbend aus dem Zimmer.

Müde kämpft die rote Glut
um den letzten Funken Leben.
Schließlich wird für jeden Mut
Es nur eins, das Sterben, geben ...

NACH DEM KERZEN-ZÜNDEN (1979)

Flackernde Kerzen in heiliger Stille,
träumender Augen verzauberter Blick
wartend, dass sich jene Sehnsucht erfülle
nach sanfter Ruhe und innerem Glück.

Goldene Flammen den Frieden verkünden,
zaubern der Heiligkeit Glanz in den Raum.
Am ruhenden Pol zu mir selbst zurückfinden,
lebe ich einen verwirklichten Traum.

Leise erstirbt in der Magie des Lichtes
jene zerstörende Hektik der Zeit;
glückliches Lächeln entspannten Gesichtes –
plötzlich sind Alltags-Sorgen sehr weit ...

PURIM 5739 (1979)

Farbige Luftballon-Trauben sanft schwingen
über der Wärme der flackernden Kerzen.

Unermüdliches Hüpfen und Springen
ausgelassener Kinder-Herzen.

Kunstvoll geschminkte maskierte Gesichter
huschen vorbei, eine Schar von Gespenstern,
seltsam gefärbt im Flackern der Lichter
hinter den sorgsam verdunkelten Fenstern.

Scheinwerfer blenden wie stehende Blitze,
ungeduldiges Brummen und Summen,
hastiges Aufsuchen noch freier Plätze –
dann, ein plötzliches jähes Verstummen. –

Glühende Augen, gerötete Wangen –
unerwartetes staunendes Schweigen –
zaghafte und scheue, lampenfieberbefangene –
Kinder, die freudig ihr Purimspiel zeigen.

Emsiges Lauern der „Star-Fotografen“ –
friedliches „Klick“ nach gefundenen Szenen –
Klein-Amateure, die sich übertrafen –
kein unterdrücktes verstohlenes Gähnen ...

Wohlverdienter gebührender Jubel. –
Längst ist der Vorhang zur Bühne gefallen –
tobt ein urplötzlich entfesselter Trubel
mit ohrenbetäubendem donnerndem Knallen ...

Über die Tische ist Kaffee vergossen –
Luftballons hängen in traurigen Fetzen –
der Zauber mit Spielzeugpistolen zerschossen –
keine Ruhe, sich niederzusetzen ...

Purim ist ein jüdisches Fest der Befreiung des Volkes Israel durch Königin Esther, eine Art jüdischer Fasching

ZUR BAR MIZWA (1979)

Du kamst als Kind in Freud und Nöten
zu deinem Ewigen, zu beten,
und immer hörte ER dich an.

Du wirst auch weiter vor IHN treten,
voll Ehrfurcht danken, bitten, beten,
nur jetzt zählst du für IHN als Mann.

Mit der Bar Mizwa wird der Junge vor dem Ewigen erwachsen, vergleichbar mit der evangelischen Konfirmation.